

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 52

Münster, Sask., Donnerstag, den 21. Februar 1907

Fortlaufende Nr. 156

(Offiziell.)

## Hirtenbrief.

Den 9. Feb. '07.

Albert Pascal, durch Gnade Gottes und des apostolischen Stuhles, Bischof von Rossynopolis und Apostolischer Vicar von Saskatchewan — an die Geistlichen und Gläubigen in unserem Bistum: Gruß und Segen im Herrn!

Beliebte in Christo dem Herrn!

Die heilige Fastenzeit, die uns wiederum die erhabensten und trostreichsten Geheimnisse unserer hl. Religion vor Augen führt, erinnert auch uns an eine der heiligsten und angenehmsten Pflichten unseres bischöflichen Hirtenamtes, nämlich die Pflicht zu Euch in dieser hl. Zeit zu reden. Aber ist es nicht die Pflicht des Bischofs zu raten, zu lehren oder sogar zu tadeln, je nachdem die Umstände es erfordern oder der Fortschritt in der Frömmigkeit und der Erwirkung des ewigen Heiles der ihm anvertrauten Herde es für dienlich erscheinen lassen?

Der Gegenstand, den wir in diesem Hirtenbriefe zu behandeln wünschen, ist von größter Wichtigkeit, weil er sozusagen die Grundlage Eures geistigen Lebens berührt. Dieser Gegenstand ist eines der ältesten und wichtigsten Gebote die Gott den Menschen gegeben hat; wir meinen die Heiligung des Sonntags.

Als Gott dereinstens von Sinais Gipfel seinem auserwählten Volke sein Gesetz gab, da sprach er: „Gedenke, daß du den Sabbat heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke verrichten. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; an diesem sollst du keine Arbeit verrichten, weder du selber, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch der Fremdling, der innerhalb deiner Tore ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr den Himmel und die Erde, das Meer und alles, was in ihnen ist, gemacht, aber am siebenten Tage ruhte er; darum segnete Gott den Sabbat und heiligte ihn.“ — Das war Gottes Gebot im alten Gesetze, d. i. vor der Ankunft Jesu Christi.

Unter den Geschöpfen ist der Mensch unter der besonderen Verpflichtung, Gott zu dienen, ihn zu verherrlichen und seine höchste Herrschaft anzuerkennen, und dies nicht nur innerlich im Herzen, sondern auch äußerlich in jeder Handlung seines Lebens. Diese Pflicht erscheint uns klar, auch wenn wir uns nur auf unsern Verstand berufen. — Und deshalb wollte Gott, indem er uns dieses Gebot aufer-

legte, nur einem Gesetz Geltung verschaffen, das so sehr mit unserer Natur übereinstimmt; überdies aber wollte er einen besonderen Tag bestimmen, um an demselben in ganz besonderer Weise die Huldigung und Anbetung seiner Geschöpfe entgegenzunehmen. Im alten Testamente war dies der siebente Tag in der Woche, der Samstag, welcher Sabbat oder Ruhetag genannt wurde. An diesem Tage war den Juden alle Arbeit verboten. Gott selbst wachte über dieses sein Gebot und schon ein Blick auf die Geschichte seines auserwählten Volkes zeigt uns, mit welcher Strenge er die Entheiliger des Sabbats bestrafte.

Im neuen Testamente, von der Zeit an, da die frohe Botschaft des Heiles den Menschen verkündigt wurde, hörte das Gesetz des Moses in bezug auf seine Zeremonien auf noch weiter verpflichtend zu sein, da es durch das Gesetz der Gnade abgeschafft wurde. Die Apostel setzten kraft ihrer von Christus empfangenen gesetzgeberischen Gewalt den christlichen Sonntag anstelle des Sabbats der Juden. Von nun an wurde der erste Tag in der Woche der Tag des Herrn — Dies Dominica; denn es war zur Ehre Jesu Christi, daß diese Veränderung vorgenommen wurde. Wie schon bei den Juden der Sabbat dazu diente, sie an große Begebenheiten ihrer Geschichte zu erinnern, so erinnert auch uns Christus der Sonntag an einige der wichtigsten Ereignisse im Leben Christi wie auch in der Geschichte unserer Kirche. Nur zwei Geschehnisse seien hier erwähnt: Es war an einem Sonntag, daß Jesus, nachdem er für uns den bitteren Tod erlitten, glorreich und unschuldig vom Grabe auferstand. Und wiederum war es ein Sonntag, daß der hl. Geist herniederstieg auf die Apostel und ihnen die Kraft mitteilte, hinauszugehen und die Welt zu überwinden. So ist es denn für alle eine, keinen Widerspruch dulden u. unumgängliche Pflicht, den Sonntag zu heiligen. Es ist natürlich wahr, daß wir jeden Tag ohne Unterschied heiligen sollen, da wir verpflichtet sind, Gott zu lieben, ihn zu dienen und ihn anzubeten alle Tage unseres Lebens, aber wir sind ganz besonders verpflichtet, den Sonntag zum Tag des Herrn zu machen, da der Sonntag der Tag ist, den er ganz besonders zu seinem Dienste geweiht hat.

Wir wollen hier bemerken, Beliebte, daß Gott, wenn er es so gewollt hätte, jeden beliebigen Wochentag für seinen Dienst hätte festsetzen können, jedoch er hat das nicht getan, sondern er hat einen bestimmten Tag aus den sieben ausgewählt. Da er nun diesen einen Tag

als den seinen festgesetzt hat, so will er, daß dieser Tag gänzlich ihm geweiht werde und dieses Gebot hat er ausgedrückt in den Worten: „Gedenke, daß du den Tag des Herrn heiligest.“ Was könnte gerechter, was vernunftgemäßer sein, als dieses Gebot? Gott hat uns sechs Tage in der Woche gelassen, auf daß wir an denselben für unser irdisches Wohl sorgen; nur einen einzigen Tag hat er für sich beiseite gesetzt, und sollen wir ihm diesen vorenthalten? Sollen wir ihm, dem Herrn der Zeit, diesen einen Wochentag verweigern, ihm, der uns die Stunden, die Tage, die Monate die Jahre zu unserem Nutzen gegeben hat und der uns, wenn wir seinen Tag in seinem Dienste verbringen, mit Gnaden und Wohlthaten überschütten und uns inniger mit sich vereinigen wird!

Und dann, was könnte süßer oder nützlicher für uns sein! Am ersten Tage in der Woche ruft uns Gott, unser himmlischer Vater, an den Fuß seines Altars. Die ersten Früchte der Woche weihen wir somit Gott. Er segnet schon von vornherein unsere Arbeiten, unsere Mühen, und macht sie fruchtbringend. Was können uns alle unsere Arbeiten nützen, was alle unsere Anstrengungen helfen, wenn er sie nicht fruchtbringend macht durch seinen Segen? O, so kommen wir denn zu ihm, bitten wir ihn um seine Hilfe und erstehen wir von ihm Schutz und Beistand für uns und die Anfrigen, und dann werden wir mit erneuter Kraft und mit Freude im Herzen unter dem Schutze seiner göttlichen Vorsehung an unsere Berufsarbeiten herantreten.

Den gewöhnlichen Sonntagen hat unsere heilige Mutter, die Kirche, im Laufe des Jahres noch verschiedene gebotene Festtage hinzugefügt, welche wir auf die gleiche Weise, wie die Sonntage heiligen sollen, zum Beispiel der heiligen Messe beiwohnen. Unser göttlicher Heiland selbst hat seiner Kirche die Macht gegeben, solche Festtage einzusetzen und deshalb handelt sie nur nach ihrem Rechte, wenn sie uns die Pflicht auferlegt, diese Festtage auf gleiche Weise wie die Sonntage zu heiligen. Wenn wir genauer wissen wollen, wie wir die Festtage zu heiligen haben, so möge es genügen, aufmerksam die Worte aus dem Buche Exodus zu erwägen: „Sechs Tage sollst du arbeiten... Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes; an diesem sollst du keine Arbeit verrichten... Darum segnete Gott den Sabbat und heiligte ihn.“

Die Heiligung der Sonn- und Festtage besteht wesentlich in der Vornahme frommer und religiöser Übungen; Ruhe

und Enthaltung von allen knechtlichen Arbeiten sind nur ein Mittel zu diesem Zweck. Gott befehlt uns gleichsam die Arbeit der Woche zu unterbrechen, damit uns nichts hindere, jene Übungen der Andacht und Frömmigkeit vorzunehmen, welche an diesen Tagen allein unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollen.

Schluß folgt.

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Von Ottawa kommt die Nachricht, daß kraft eines Erlasses des Ministers des Innern alle Heimstättenbesitzer wegen der Kälte und des Mangels an Heizmaterial im Westen bis zum 1. Mai von der Pflicht entbunden sind, auf ihren Heimstätten zu wohnen. Keine Heimstätte-Eintragung kann bis dahin annulliert (canceled) werden. Desgleichen hat der Minister die Erlaubnis erteilt, Holz auf Regierungsländereien zu heizwecken ohne Erlaubnischein zu fällen. Diese Verordnung gilt so lange, bis sie vom Ministerium durch Gegen-Erlaß aufgehoben wird. Ohne Zweifel bedeuten diese Bestimmungen eine große Hilfe für arme Ansiedler. Man merke noch einmal: Wer eine Heimstätte angenommen hat, braucht nicht vor dem 1. Mai auf derselben zu wohnen.

Für canadische Eisenbahnbauern, hauptsächlich im Westen, sollen im kommenden Frühjahr etwa 60,000 Arbeiter beschäftigt werden. Nach einer vorsichtigen Aufstellung verteilen sich diese 60,000 auf:

10,000	für Mackenzie und Mann
8,000	„ Foley Larion und Co.
7,000	„ J. D. McArthur
3,000	„ Macdonald, Macmillan Co.
1,500	„ Canadian White Co.
10,000	die C.P.R. sowie 20,000 um das Bahnbett der verschiedenen Bahnlinien dauernd in gutem Zustande zu erhalten.

Der Premierminister von Saskatchewan, Walter Scott, ist von seiner Krankheit nun soweit genesen, daß er im Stande war, eine Erholungsreise nach dem warmen Süden anzutreten. Herr Scott begab sich nach New York, von da wird er nach Florida reisen und auch einige der westindischen Inseln besuchen. Herr Scott glaubt, daß ihn der Aufenthalt im warmen südlichen Klima soweit kräftigen wird, daß er von Mitte März an der Parlamentsitzung des Saskatchewan Provinzialparlamentes teilnehmen kann.

Wegen der vollständig ungenügenden Betriebserhaltung der Regina Prince



Albert Zweiglinie durch die C. N. R. hat der Stadtrat von Saskatoon beschlossen, ein Gesuch an die Dominion Regierung zu richten, diese Linie der C. N. R. abzunehmen und dieselbe selbst zu betreiben.

Aeneas Macintosh, irrite, als er sich von Weyburn nach seiner vierzehn Meilen von dieser Ortschaft entfernten Heimstätte begeben wollte, während eines Schneesturmes vom Wege ab und erfror. Macintosh kam vor zwei Jahren von England, wo er Advokat war.

#### Alberta.

In der Coal Bank Mine bei Red Deer wurde ein Bergarbeiter, durch herabfallendes Erdreich verschüttet und zu Tode gedrückt.

George Tompson, ein Neger, der 9 Meilen östlich von Ponoka auf seiner Heimstätte wohnte, starb unter tragischen Umständen. Er hatte sich auf den Weg zur Stadt gemacht, um Lebensmittel für seine Familie einzukaufen, verirrt sich aber und legte sich erschöpft in den Schnee nieder, um zu sterben. Man fand den armen Mann erfroren im Schnee.

Bei Vermilion brannte das Wohnhaus der Familie Anderson nieder. Die schwer heimgekehrten Leute verloren alles, sogar noch ihre Kleider.

#### Manitoba.

Es verlautet, daß das Provinzialparlament von Manitoba in naher Zukunft aufgelöst werden wird und daß die Neuwahlen Mitte März stattfinden werden.

Zu Winnipeg brannte das Hotel „Deer Lodge“ vollständig nieder. Das Feuer verbreitete sich in dem hölzernen Gebäude so rasch, daß die Bewohner in ihren Nachtleidern fliehen mußten und nichts von der Einrichtung gerettet werden konnte. Der Schaden beträgt \$15,000 und ist durch Versicherung gedeckt. Das Deer Lodge oder Reindeer Lodge Hotel, wie es ursprünglich hieß, war eines der ältesten Gebäude Manitobas. Es wurde im Jahre 1859 erbaut.

Die Fairchild Co. hat an die Baufirma John Girvin u. Co. Kontrakte im Betrage von \$92,500 für Erbauung eines neuen Warenhauses vergeben.

Die C. P. R. wird auf ihren transkontinentalen Zügen nun japanische Portiers anstellen. Der erste von diesen ist bereits in Winnipeg angekommen.

Zu West Salford brannte der 25,000 Bushel fassende Elevator der Winnipeg Elevator Co. mit 5000 Bushel Weizen nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Im Gefängnisse zu Portage la Prairie machten drei Gefangene, die mit Wassertragen beschäftigt waren, einen Versuch die goldene Freiheit wiederzuerlangen. Sie wurden aber, nachdem sie eine halbe Meile gelaufen waren, wieder eingefangen und in Nummer Sicher zurückgebracht.

#### Ontario.

Ottawa. Das Dominionparlament hat sich wieder mit dem revidierten Zolltariff beschäftigt. Die vorgenommenen Änderungen sind jedoch geringfügig und bezwecken hauptsächlich Zollerniedrigungen, die den westlichen Farmern zu Gute kommen sollen. — Eine für Händler in Milchereiprodukten, Eiern, Fischen und anderen leicht dem Verderben ausgesetzten Artikeln sehr wichtige Vorlage hat im Parlamente die dritte Lesung passiert und ist dem Senate zugegangen. Um die Anlage großer und geräumiger Warenhäuser mit Kühlvorrichtungen (Cold Storage) zu fördern, ist die Regierung bereit, 30 Prozent der Bau- und Einrichtungskosten als Subvention zu bewilligen, vorausgesetzt, daß das hergestellte Gebäude zur Zufriedenheit der Regierung aufgeführt worden ist. Diese 30 Prozent Subvention sollen wie folgt bezahlt werden: 15 Prozent nach

Beendigung des Baues, 7 Prozent nach dem ersten, 4 Prozent nach dem zweiten und je 2 Prozent nach dem dritten und vierten Betriebsjahre. Die Regierung behält sich das Recht vor, die Gebühren für Lagermieten festzusetzen, sowie Inspektoren anzustellen, die zu jeder Zeit das Lagerhaus besichtigen können. Da es nicht Absicht der Regierung ist, schon bestehenden ähnlichen Cold Storage Warenhäusern Konkurrenz zu machen, so erfolgt die Errichtung derartiger Gebäude nur an Plätzen, wo dieselben noch nicht vorhanden sind. Daß von dem liberalen Anerbieten der Regierung durch den Ackerbauminister Fisher viel Gebrauch gemacht werden wird, ist als sicher anzunehmen, die Vorteile werden die Farmer und Exporteure von erwähnten Artikeln haben.

Ottawa. Von dem im letzten Jahre in den drei westlichen Provinzen aufgenommenen Zensus liegen weitere interessante Einzelheiten vor. Nach dem Zensus beträgt die männliche Bevölkerung Manitobas 205,183, die weibliche 160,505. Die männliche Bevölkerung Saskatchewan beträgt 152,793, die weibliche 104,970. Alberta zählt 108,181 männliche und 77,131 weibliche Bewohner. Alle drei Provinzen zusammen haben 466,157 männliche und 342,606 weibliche Einwohner. Das schöne Geschlecht ist also im canadischen Westen dem starken gegenüber bedeutend in der Minderzahl. — Der Zensus zeigt ferner, daß sich im Jahre 1906 in den drei Provinzen 120,439 Farmen befanden gegen 54,645 im Jahre 1901, also in fünf Jahren eine Zunahme von 65,814. Manitoba hatte 1906 35,441 Farmen, Saskatchewan 54,787 und Alberta 30,211. Die Zunahme an Farmen seit 1901 betrug für Manitoba 3,629, für Saskatchewan 41,407, für Alberta 20,778. Außerdem befanden sich im Jahre 1906 in den drei Provinzen 682,919 Pferde gegen 340,329 im Jahre 1901; 384,006 Milchkühe gegen 244,216 und 1,560,600 anderes Hornvieh gegen 698,400 vor fünf Jahren. — Diese gewaltige Zunahme an Farmen und Vieh im westlichen Canada, die sich während der letzten fünf Jahre mehr als verdoppelt haben, zeigt deutlicher als irgend etwas anderes, daß der canadische Westen das Land für den unternehmenslustigen Farmer ist, der vorwärtskommen und seinen heranwachsenden Söhnen eine sichere Zukunft schaffen will.

Ottawa. Es heißt, daß die Dominion Eisenbahnkommission infolge der zahlreich eingehenden Klagen über mangelhaften Verkehr, an alle Eisenbahngesellschaften die Anforderung gestellt hat, bis zum 2. März einen genauen Bericht über ihre Ausrüstung und ihr rollendes Material einzuschicken. Sollte sich herausstellen, daß eine Bahngesellschaft wegen mangelhafter Ausrüstung nicht in der Lage ist, den Verkehr auf genügende Weise aufrecht zu erhalten, so soll ihr das Recht entzogen werden, weitere Linien zu bauen, bis sie dem Mangel an den bereits erbauten Linien abgeholfen hat.

Toronto. Die Canadian Northern Eisenbahn hat die Provinzialregierung von Ontario um Unterstützung betreffs Erbauung einer Verbindungslinie zwischen ihrem westlichen und östlichen System angegangen. Diese Verbindungslinie würde von Port Arthur nach Osten gehen und etwa 500 Meilen lang werden; dadurch würde die C. N. R. eine unmittelbare Verbindung zwischen dem canadischen Osten und Westen herstellen. Die Ontario Regierung hat jedoch soweit diesem Gesuch noch keine bestimmte Antwort erteilt.

Toronto. Charles McGill, früherer General Direktor der Ontario Bank, welcher dieselbe durch seine grenzenlose Leichtsinngigkeit bankrott gemacht hat,

....COCKSHUTT....

## Farmmaschinerie.

Wir haben die Maschinerie, welche die Farmer wünschen, um einen Erfolg in ihren Farmarbeiten zu erzielen; bestellt frühzeitig und ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Unsere Holznieverlage ist vollständig, vom gewöhnlichen Bauholz bis zum feinsten „Finishing.“ Unser Eisenwarenvorrat ist sorgfältig ausgewählt und jede Sorte von Waren ist in demselben reichlich vorhanden.

Wir sind Agenten für Frost & Wood Farmmaschinerie und J. J. Case Dreschmaschinen.

Besucht uns!

O. C. KING LUMBER COMPANY  
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN



Die besten Ländereien  
in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.  
Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Anstrebler gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind. :: :: :: :: :: :: ::

LUSE LAND CO. MUENSTER  
SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

### Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.

Geo. K. Münch, MUENSTER SASK.

Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengenäht.

### Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

### HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wapeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

### J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.

Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce.

Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

### Spirituosen

wie: Wein, Bisk., Branntwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Rosthern  
Gegenüber dem Bahnhof.

### ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station  
Vorzügliche Weine, Viqueure und Cigarren  
an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,  
Winnipeg, Man.

### G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,

Rechtsanwalt für die Imperial Bank  
of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

Sichere Genesung durch die wunderbaren  
aller Kranken } bewirkenden  
Eranthematischen Heilmittel,  
(auch Bannschicksel genannt).

Erkennende Circulare werden portofrei zugesandt.  
Nur einig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.  
Office und Residenz: 648 Prospekt-Strasse.  
Letter-Drawer W. Cleveland, O.  
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.



# The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO  
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000  
Reserve: \$5,000,000  
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

## Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

# Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
RESERVE-FONDS \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

# Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000  
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. A. S. Jenson, Manager  
Rosthern, Sask.

# Bank of British North America..

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
Reserve . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Rosthern, Duke Gate  
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
W. E. Davidson, Direktor.  
Rosthern, Sask.

# Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von

## Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger

## Billig zu verkaufen.

Da ich für meine neuen Gebäulichkeiten einen neuen „Furnace“ (mit Kohlenheizung) angeschafft habe, so biete ich den bisher gebräuchlichen (Holzheizung) samt allem Zubehör zum Verkaufe an. Er heizt 16000 bis 24,000 Kubikfuß Raum. Der Preis ist \$50.

Fred Imhoff, Dana

# The Windsor

THE HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.  
H. W. Haslump, Manager

Dampfheizung.

Gasbeleuchtung.

Alles neu und modern.

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

# Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

# NATIONAL TRUST COMPANY, LIMITED

Eingezahltes Kapital = \$1,000,000  
Reserve = \$400,000

## Geld zu verleihen

auf verbesserte Farmländereien in der Provinz Saskatchewan mit geringster Verzögerung und zu niedrigstem üblichem Zinsfuß. Wünschen Sie den Rest des Kaufpreises Ihres Landes zu bezahlen, zu bauen, gegenwärtige Verbindlichkeiten zu bezahlen oder mehr Land zu kaufen, so sprechen Sie bei unserm Agenten in Ihrem Distrikt vor. Der Ihnen gerne alle notwendigen Informationen geben und Ihre Applikation aufnehmen wird. Wegen weiterer Auskunft schreiben Sie oder sprechen Sie vor in der Office von

NENZEL & LINDBERG J. D. GUNN  
Muenster Saskatoon  
Sask. Sask.

# HUMBOLDT

## ...Livery-Hall...

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Leihstall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, verjucht es mit meinem Stall.

Ergebenst, AUG. STEFFENS.

wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Zu Fort William wurde ein Arbeiter namens Neil McDonald von einem Zuge überfahren und getötet. Derselbe hatte versucht einen sich in langsame Fahrt befindlichen Frachtzug zu besteigen. Er glitt aber ans und geriet unter die Räder.

## Nova Scotia.

Bei einem Zusammenstoße auf der Halifax- und South Shore-Bahn sind in der Nähe von Mahone Junction, Lunenburg County, zwei Mann getötet und mehrere schwer verletzt worden.

## Ver. Staaten.

Nyack, N. J. Zum ersten Male in den letzten drei Jahren ist der Hudson hier an seiner breitesten Stelle vollständig mit Eis bedeckt. Eine 7 Zoll starke Eisdecke erstreckt sich über den 3/4 Meilen breiten Fluß zwischen Nyack und Tarrytown und bei dem anhaltend kalten Wetter nimmt das Eis an Dike immer mehr zu. Viele Leute überschreiten den zugefrorenen Fluß von Ufer zu Ufer.

Philadelphia, Pa. Im Saale der American Cath. Historical Society fand eine enthusiastische Massenversammlung statt. Dieselbe war zu dem Zwecke einberufen worden, öffentlich gegen das schroffe Vorgehen der französischen Regierung gegen die Katholiken zu protestieren. Zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt richtete Herr Walter George Smith eine kurze Ansprache an die Anwesenden, in der er die Zustände in Frankreich in Bezug auf den Katholizismus beleuchtete und die Katholiken Philadelphias aufforderte, eine öffentliche Demonstration zu veranstalten. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, am 22. Februar, Washingtons Geburtstag, in der Academy of Music eine große Demonstration zu veranstalten, in welcher berufene Redner den Sachverhalt erklären werden. Alle Katholiken Philadelphias sollen aufgefordert werden, an besagtem Tage nach der Academy zu kommen. Ein Komitee, wurde ernannt, um die näheren Vorbereitungen für die Demonstration zu treffen.

Eine Feuersbrunst, welche vor kurzem durch eine Explosion in der Anstreichwerkstätte der Baldwin Locomotive Works entstand, legte in kurzer Zeit eine ganze Sektion der großen Anlage in Asche, einen Schaden von \$1,000,000 verursachend. Die „Baldwin Locomotive Works“ gehören zu den größten industriellen Anlagen in den Ver. Staaten und beschäftigten 18,000 Personen in den hiesigen Werken; ferner 10,000 in Lewiston und anderen Plätzen. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Harrisburg, Pa. Das staatliche Departement des Bergbaues hat einen Bericht herausgegeben, der für das Jahr 1906 folgendes Resultat ergibt: In der Anthracitregion wurden 557 und in der Weichkohlenregion 464 Personen getötet. Von den 557 Leuten, welche in der Anthracitregion umgekommen sind, fanden 206 und in der Weichkohlenregion 292 durch den Absturz von Kohlen ihren Tod. Während des Jahres 1905 verließen 644 Unfälle in der Anthracitregion tödlich und in der Weichkohlenregion 479.

Terre Haute, Ind. An der Strecke der Monon-Bahn bei Linton explodierte eine Quantität von nahezu 1000 Pfund sogenanntes Giant Powder, wodurch der Arbeiter Antonio Mates und sechs andere seiner Kameraden ums Leben kamen. Der an der Strecke beschäftigte Arbeiterzug bestand ausschließlich aus Italienern. Um sich zu wärmen, hatten

sie ein Feuer nahe bei einer Hütte angebracht, in welcher die 1000 Pfund Sprengstoff lagerten. Funken setzten die Hütte in Brand. Mates und verschiedene seiner Genossen versuchten unerschrocken den Brand zu löschen. Inzwischen erfolgte die Explosion und tötete oder verstümmelte in tödlicher Weise die mutigen Leute. Die anderen Arbeiter liefen weg und kamen mit dem Leben davon.

Quincy, Ill. Herr Leonard Roesler, der älteste Bewohner von Quincy, hat in aller Stille seinen 107. Geburtstag gefeiert. Er genießt die Auszeichnung, unter dem Feldmarschall Blücher gebient und die Schlacht von Waterloo mitgemacht zu haben. Er befindet sich geistig sowohl, wie körperlich ziemlich wohl, jedoch hat er das Augensicht verloren. Seine Gattin starb bereits vor vielen Jahren und man weiß nicht, ob er Verwandte hat. Er wohnt hier bei seiner Adoptivtochter Frau John B. Liebich.

Spokane, Wash. Kaufmännische Organisationen aus verschiedenen Teilen des Landes haben den Plan angenommen, 26 Counties von Washington, Idaho und Oregon zu einem neuen Staate unter dem Namen Lincoln zusammenzufassen, und die Handelskammer von Spokane wird diese Vereinigung auffordern, Delegaten zu der im März in Spokane stattfindenden Konvention zu bestimmen, welche dann das Projekt in formeller Weise vor das Volk bringen wird.

## Ein protestantisches Blatt über Frankreich.

Unter der Ueberschrift: „Todesstag des Concordates“ berichtet der Pariser Korrespondent der Berliner „Kreuzzeitung“ — einem protestantischen Blatte — über die Vorgänge in Frankreich: „Was sehen wir heute? Der Papst, den die Combes und Clemenceau so selbstgefällig ignorieren, brauchte nur ein Wort zu sprechen, und die Gesetzeswerke der stolzen Republik fallen, eines nach dem anderen, wie die Kartenhäuser zusammen, das Ministerium dagegen ist genötigt, Schritt für Schritt mutig vor dem Willen Roms zurückzuweichen, wenn es Frankreich nicht in eine überaus ernste Krisis stürzen will. Wir stellen das objektiv fest, denn zur Genugtuung darüber haben wir politisch keine Veranlassung. Genugtuung könnten wir höchstens darüber empfinden, daß wir von Anfang an vorausgesehen haben, wohin dieser so leichtfertig unternommene französische Kulturkampf führen würde. Mit Staatsanwalt und Gendarmen unterdrückt man keine religiöse Lehre; die Menschen kann man mit den Nachtmitteln des Staates verfolgen, aber das Christentum kann man nicht in Polizei-Arrest sperren wie widerspenstige Priester. Wollte man Kirche und Staat trennen, so hätte man dabei ehrlich vorgehen sollen und nicht unter heuchlerischen Redensarten nur die Absicht verbergen, die Religion unter kleinliche Ausnahmemaßregeln zu stellen.“

Bei der Testamentsöffnung. Bedienter: „Und was bekomme ich für meine langen, treuen Dienste?“ — Testamentsvollstrecker (laut weiterlesend): „Meinem langjährigen, treuen Diener Philipp vermache ich 3000 leere Weinflaschen; den Wein hat er bereits zu meinen Lebzeiten getrunken.“

Praktische Eltern. „Warum haben Sie den Jungen gerade Lorenz taufen lassen; wohl aus Pietät gegen den verstorbenen Großvater?“ — „Das grade nicht, aber von dem haben wir noch so 100 Visitenkarten daliegen, die kann er dann später wenigstens aufbrauchen.“



# „St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“,  
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufweisungen (Money Orders). Geldaufweisungen sollten auf Münster angesetzt werden.

### Kirchenkalender.

- 24. Feb. 2. Sonnt. in der Fasten. Ev. Verklärung Christi. Mathias. Eulibert.
- 25. Feb. Mont. Walburga. Viktorinus.
- 26. Feb. Dienst. Medilda. Margareta.
- 27. Feb. Mittw. Julianus. Leander.
- 28. Feb. Donnerst. Roman. Oswald.
- 1. März. Freit. Suitbert. Abinus.
- 2. März. Samst. Simplicius. Geraltus.

Empfehle den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

### Günstige Offerte.

Um den „St. Peters Bote“ in weiteren Kreisen bekannt und beliebt zu machen, hat ein Freund der katholischen Presse die Offerte gemacht, jedem deutschen Katholiken in den Ver. Staaten und Canada, der genug Interesse für die Sache zeigt, um Namen und Adresse einzuschicken, das Abonnement auf den „St. Peters Bote“ ein Vierteljahr lang zu bezahlen. Wir ersuchen daher alle unsere Abonnenten, diese Offerte unter ihren Freunden und Bekannten möglichst bekannt zu machen, damit sie Gebrauch davon machen können. Nach Ablauf der 3 Monate bedarf es keiner Abbestellung, da dann mit Zusendung der Zeitung aufgehört wird, wenn der Leser nicht unterdessen das Blatt so lieb gewinnt, daß er darauf abonniert.

Wer Gebrauch von dieser Offerte machen will, ist gebeten, seinen Namen nebst Adresse unter Bezug auf diese Offerte einzuschicken an

Rt. Rev. Prior Bruno, O.S.B.  
Muenster, Sask., Canada.

### Kirchliches

**New Zealand, Neu Braunschweig.** Rev. Father McNulty stürzte während er Messe zelebrierte, vom Herzschage getroffen, am Fuße des Altares tot zu Boden. Die Nichte des Verstorbenen, die ihm die Wirtshaft führte, war wie wir berichteten, im August v. J. in seinem Hause ermordet worden und ein gewisser Thomas Collins wurde kürzlich dieses Mordes schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Die Aufregung über die blutige Tat, der seine Nichte zum Opfer fiel und dann das lange Verhör während des Prozesses gegen Collins, waren für den greisen Priester zu viel, er erlag plötzlich einem Herzleiden, welches er sich im August zuzuzogen hatte.

**Milwaukee, Wis.** Hier wurde im Salesianum zu St. Francis in Anwesenheit des hochw. Erzbischofs Seb. G. Meiser und der übrigen Bischöfe (Schwabach, Fog, Eis und Schinner) sowie vieler Priester dieser Kirchenprovinz das Patronsfest der bezeichneten f. gensreichen Lehranstalt in feierlicher Weise begangen. In der nach dem Gottesdienste stattgehabten Jahresversammlung des Seminar-Direktoriums wurde beschlossen, die geplante Erweiterung des theologischen und klassischen Lehrkursus vorläufig noch zu verschieben. Ferner wurde eine Erhöhung des Stipendiums von \$175 auf \$185 für nötig befunden. Auch

soll der geplante Bau des neuen Bibliothekgebäudes zum Kostenbetrage von \$50,000 sofort in Angriff genommen werden.

**Portland, Ore.** Die Niederlassung der französischen Trappisten zu Jordan, Vinn Co., Ore., entwickelt eine rege Tätigkeit und blickt der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. Diese Ordensleute haben dort nämlich eine Gemeinde begründet, die unserer L. Frau von Lourdes geweiht ist und versehen außerdem die Mission zu Brownville. Auch ein Kloster haben sie errichtet, während eine große Kapelle im Bau begriffen ist. Zudem nennen die Trappisten bereits 560 Acker fruchtbaren Landes ihr Eigentum, das von den Brüdern in den weißen Kutten selbst bearbeitet wird. Pater Marchand ist deren Abt und Pater Pelletan der Superior der Niederlassung, die gegenwärtig fünf Priester und fünfzehn Brüder zählt.

**Deggendorf, Bayern.** Im Juli d. J. wird der frühere langjährige Prior des Benediktinerstiftes in Metten, Pater Otto Kornmüller, das diamantene Priesterjubiläum feiern und im November dieses Jahres den 50. Jahrestag der Professabteilung begehen. Leider ist der weit über Bayerns Grenzen hinaus bekannte und verehrte Benediktiner seit längerer Zeit des Augenlichtes verlustig, doch ist sein körperliches Befinden im Allgemeinen befriedigend.

**Löwen, Belgien.** Das Amerikanische Collegium in Löwen, Belgien, wird im kommenden März sein goldenes Jubiläum feiern, woran mehrere in den Ver. Staaten wirkende Prälaten und Priester, welche dieses Collegium als Alma Mater verehren, teilnehmen werden. Zu den amerikanischen Prälaten, welche aus dieser Lehranstalt hervorgegangen sind, zählen die hochw. Erzbischöfe Patrick Wm. Jordan von San Francisco Cal., und Bertram Orth von Victoria, British Columbia, ferner die hochw. Bischöfe A. Van de Byver von Richmond, Va., Cam. Maes von Covington, Ky., A. J. Glorieux von Boise City, Idaho, J. J. Fox von Green Bay, Wis., und Theoph. Meerschaefer von Oklahoma. Der Rector dieses Collegiums ist der Hochw. Peter Masson, ein ehemaliger Hilfsseelsorger der St. Alphonsuskirche in Philadelphia.

**Rom.** Pius X. hat, nach der freiwilligen Verzichtleistung des Kardinaldiakons Machi die Abtei von Subiaco für sich behalten und einen Vertreter aus der Zahl der dortigen Domherren erwählt, während mit der materiellen Verwaltung der Abtei der bekannte vatikanische Finanzmann Prälat Marzolini, der Nendant des Peterspfennigs, betraut wurde. Auch Paul II. (1470) sowie Pius IX. (welcher schon als Kardinal Commendatarabt von Subiaco gewesen war) behielt diese Würde sechs Jahre hindurch nach dem Tode des am 23. April 1847 verstorbenen Commendatarabtes Paul Polidori.

Das heilige Collegium der Kardinalen besteht zu Beginn des neuen Jahres aus 55 Mitgliedern und zwar 6 Kardinalbischöfen, 43 Kardinalpriestern und 6 Kardinaldiakonen. Ihrer Nationalität nach sind 32 italienischer Abstammung und 23 aus anderen Ländern. An der Curie zu Rom sind 27, außerhalb Rom an ihren Bischofsitzen sind 28 Kardinalen. Die außeritalienischen Kardinalen verteilen sich auf folgende Länder: Oesterreich-Ungarn 6, Deutsches Reich 3 (davon 1 an der Curie), Spanien 5 (2 an der Curie), Frankreich 4 (1 an der Curie), Portugal 1, Irland 1, Ver. Staaten von Nordamerika 1, Brasilien 1, Australien 1. 7 Eminenzen sind Ordensmitglieder und gehören an den Benediktinern 1, den Franziskanern 1, den Kapuzinern 1, den Augustinern 1, den unbefohlenen Karmelitern

1, den Jesuiten 1, den Oratorianern 1. Ihrem Alter nach sind 5 zwischen 80 und 90, 20 zwischen 70 und 80, 21 zwischen 50 und 70, 2 (Stribensky und Merry del Val) zwischen 40 und 50 Jahren. Im Jahre 1906 verlor das heilige Kollegium durch den Tod 8 Mitglieder, ohne einen Zuwachs zu erhalten.

Der „Osservatore Romano“ teilt mit, daß aus Japan erfreuliche Nachrichten über die Entwicklung des Katholizismus eingegangen sind. Es schweben Unterhandlungen für die Errichtung einer katholischen Universität in Tokio, die so weit gediehen sind, daß die baldige Verwirklichung der Idee in Aussicht steht.

**Paris.** Nach einer vom Kardinal Richard in Paris abgegebenen offiziellen Erklärung wurde der bereits erwähnte Vergleichsvorschlag des französischen Episkopates nicht als Ultimatum, sondern nur in der versöhnlichen und ehrlichen Absicht gestellt, eine Grundlage zur Erreichung des religiösen Friedens darzubieten. „Die Kirche“ fügte der Kirchenfürst hinzu, „tut, was in ihren Kräften steht, um dem Unglück einer Einstellung der öffentlichen Gottesdienste vorzubeugen.“

Auf Anregung hervorragender katholischer Persönlichkeiten wurde auf der am 16. Januar in Paris abgehaltenen Bischofskonferenz eine speziell für diese Gelegenheit geprägte Denkmünze verteilt, welche auf der einen Seite einen Christuskopf, auf der anderen ein von einem Delzweig umschlungenes Kreuz und das Wort „Liberte“ trägt. Diese Denkmünze soll als Einigungszeichen für alle französischen Katholiken dienen. Das Erträgnis wird kirchlichen Zwecken gewidmet sein.

### Ausland.

**Berlin.** Der neue deutsche Reichstag ist am 14. Februar eröffnet worden.

Raum gläubliche Gemeinheiten wurden in Deutschland während des jüngsten Wahlkampfes von derselben Seite geleistet, die den Zentrumsleuten vorwarf, daß sie „ohne jeden Grund das Geispenst des Kulturkampfes an die Wand malten.“ So lesen wir z. B. von einer „Anrichtspostkarte“:

„Vor uns liegt eine aus Halberstadt überjandte Postkarte: In der Mitte der Sozialdemokrat Bebel und Papst Pius X. Arm in Arm, links die Guillotine in Tätigkeit, rechts werden Hus und Haedel unter dem Jubel einer fanatischen Menge in geistlichen Gewändern (Kardinal, Bischof u. s. w.) lebendig verbrannt. Unterschrift: der rote August I. und schwarze Papst Pius X. Oben: Wähler, wenn ihr wollt, daß das deutsche Reich bald in Trümmer geht, so wählet uns!“

Von großem Liberalismus der Gesinnung und Freisinnigkeit des Geistes zeugt das Produkt gewiß nicht.

Der Kaiser will den letzten Nachrichten zufolge dem König von Spanien einen Besuch abstatten, um den Besuch des Königs in Berlin zu erwidern. Kaiser Wilhelm gedenkt Ende März mit der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ nach einem spanischen Hafen zu segeln.

Die Kriegsschiffe der deutschen Marine, welche an der Flottenparade anlässlich der Jubiläums-Ausstellung von Jamestown, Va., teilnehmen werden, erhalten ein ausgesuchtes Personal. In hiesigen Marinekreisen wird erwartet, daß gemeinsame Fahrübungen und Evolutionen der internationalen Flotte, die sich auf der Rhede von Norfolk einfinden wird, unter amerikanischem Kommando abgehalten werden.

In der polnischen Ostmark geht die Regierung mit rücksichtsloser Strenge

vor. In der Provinz Posen sind neuerdings zahlreiche Gemeindevorsteher und Schulvorstände, welche den Schulstreik begünstigt hatten, abgesetzt worden. Es schweben außerdem nicht weniger als einhundertachtzig Strafprozesse gegen Personen, welche zu den jetzigen Wirren aufgereizt haben.

**Saarbrücken.** Die vorläufige Untersuchung der furchterlichen und verhängnisvolleren Katastrophe in der rheinpreussischen Staats-Kohlengrube bei Saarb. hat bis jetzt dargetan, daß die Grubenbeamten dieselbe nicht verschuldet haben. Aber es verlautet, daß der Steiger, welcher nächtlicherweile die Grube zu revidieren hatte, die Nacht vor der verhängnisvollen Explosion schlagender Wetter bei einem Tanzvergügen zubachte und eben nicht revidierte. Die Untersuchung wird natürlich fortgesetzt; jedoch ist wenig Aussicht dafür vorhanden, daß man der wirklichen Ursache zu dieser schauerlichen Katastrophe auf den Grund kommen kann.

**Luxemburg.** Das Befinden des Großherzogs ist so ungünstig, daß die Einsetzung einer Regentschaft nur eine Frage der Zeit ist. Als Regentin kann, nach Lage der Dinge, lediglich die Großherzogin Marianna in Frage kommen.

**Wien.** Ein verheißender Schritt zum Zwecke des gemeinsamen Vorgehens der Deutschen in den bevorstehenden Reichsrats-Wahlen ist zu Brunn in Mähren getan worden. Der dort abgehaltene Parteitag der deutschen Fortschrittspartei, welcher außerordentlich stark besucht war, hat einen Wahlauftrag erlassen, in welchem der Zusammenschluß der deutschen freiheitlichen Parteien auf das wärmste empfohlen wird. Zugleich wird einer gesunden Mittelstands-Politik das Wort geredet und der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die wirtschaftliche Trennung Oesterreichs von Ungarn einem ungünstigen Ausgleich vorzuziehen sei. Der Aufruf schließt mit den Worten: Das Wohl des deutschen Volkes Oesterreichs ist das oberste Gebot.

**Bern, Schweiz.** In einer Petition mit 168,341 Unterschriften wurde der Bundesrat gebeten, die Herstellung und den Verkauf von Absinth in der Schweiz zu verbieten. Die Frage wird dem Volk zur Urabstimmung unterbreitet werden.

**St. Petersburg.** Der Zar hat das kriegsgerichtliche Urteil gegen Vice-Admiral Nebogotoff und die anderen angeklagten Marine-Offiziere bestätigt. Nebogotoff ist zu 10 Jahren Festung verurteilt worden, während die Mitangeklagten ähnliche Strafen erhielten. Der Vice-Admiral und seine Untergebenen waren beschuldigt, sich dem japanischen Geschwader ergeben zu haben, nachdem sie in der Seeschlacht im japanischen Meere im Frühjahr 1905 geschlagen worden waren.

Der Häubhauptmann Nagomy, Russlands merkwürdigster und gefährlichster Verbrecher, befindet sich wieder einmal in den Händen der Polizei. Der Mensch, der nicht weniger als 50 Mordtaten und Hunderte von Straßenräubereien, Einbrüchen und geringeren Verbrechen auf dem Gewissen hat, ist bereits sieben Mal nach der Strafkolonie auf der Insel Sachalin geschickt worden, bewerkstelligte jedoch stets nach kurzer Zeit sein Entkommen. Gehängt kann er nicht werden, denn die Todesstrafe existiert im Zarenreiche nur für politische Verbrecher.

### ....Pferde zu verkaufen....

Samstag, d. 23. Febr. werde ich mit einer Carload guter, schwerer Arbeitspferde in Münster sein und dieselben billig verkaufen. Kommt und sehet sie an.

Joseph Bonas.



# ...Die gesunde Vernunft lehrt...

daß wir besseres Land in der St. Peterskolonie wohlfeiler verkaufen können, als andere Landgesellschaften, deren Ländereien schon drei oder vier Mal durch Spekulantenhände gegangen sind. Wir haben, schon bevor die Kolonie einen einzigen Ansiedler zählte, über 100,000 Acker des besten Landes in derselben ausgesucht und dasselbe ausschließlich

## nur für deutsche Katholiken reserviert.

Der westliche Teil der Kolonie, wo sich unsere Ländereien befinden, hat den fruchtbarsten Boden und die schönste Lage. Prairie, Holz und Wasser gibt es überall im schönsten Verhältnis, wie man sich nur wünschen kann. Überall sind bereits Gemeinden organisiert und, was für den deutschen katholischen Familienvater von der größten Wichtigkeit ist, der westliche Teil zählt bereits :

## Dreimal soviel deutsche katholische Pfarrschulen

als der östliche Teil. Wer beabsichtigt, sein Heim nach Canada zu verlegen, sollte nicht versäumen, an uns um vollständige Auskunft, Preise, Landkarten, u. s. w., zu schreiben. :

# German American Land Co., Ltd.

## SAINT CLOUD, MINNESOTA

### St. Peters Kolonie.

Es verlautet, daß die Canadian Northern Eisenbahn ihren dreimal in der Woche nach jeder Richtung stattfindenden Passagier- und Postdienst bis in den März hinein aufrecht erhalten wird. Hernach werden wieder tägliche Passagier- und Postzüge eingestellt werden.

Da der Teich bei Humboldt, aus dem die Eisenbahn ihren nötigen Wasserbedarf zu nehmen pflegte, trocken geworden ist, müssen die Lokomotiven ihr Wasser aus dem kleinen See bei St. Gregor holen. Die Bahn läßt daselbst zur Zeit einen Wassertank errichten.

Wie wir vernehmen, hat sich Fräulein Fanny Hoffmann von Münster mit Herrn Dank, dem tüchtigen Kaufmann in Ansnahem verlobt. Die Hochzeit soll bald nach Ostern stattfinden.

Die Gemeinde Leosfeld ist nun glücklich, in der Person des Herrn Christian Gutwald einen wohlgebildeten deutschen katholischen Pfarrschullehrer zu besitzen. Derselbe ist zugleich auch ein tüchtiger Organist.

Südwestlich von Leosfeld und noch im Bezirk dieser Gemeinde wurde am 17. Februar eine Pfarrschule gegründet.

Am letzten Sonntag weilte der hochw. P. Rudolph O. S. B., in Leosfeld, wo er das Hochamt und die Predigt hielt. Er war erfreut, die Gemeinde in blühendem Zustande zu finden.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Briz, Münster, Sask.

In der Umgegend von Dana ist unter den Pferden die Rosskrankheit (Glanders) ausgebrochen. Einige von dieser Krankheit ergriffene Pferde wurden erschossen und die Leishfälle sind infolge der geschloffen. Wir möchten hier die Aufmerksamkeit darauf aufmerksam machen,

daß, wenn ihnen gehörige Pferde von dieser Krankheit ergriffen werden, sie dies sogleich bei der Polizei anzeigen sollen. Der Polizist wird dann die erkrankten Pferde erschießen, und die Besitzer der Pferde erhalten zwei Drittel des Wertes von der Regierung vergütet. Geben aber die Pferde an der Krankheit zu Grunde oder erschießt der Eigentümer dieselben selbst, so erhält er nichts.

Joseph, der junge Sohn des Hrn. C. L. Mayer von Münster, welcher Anfangs Januar bei der Jagd sich unglücklicherweise eine Kugel durch die Brust schoß, ist diese jetzt glücklich los geworden. Dieselbe hatte sich durch den Schulterknochen bis nahe an die Oberfläche des Körpers gearbeitet und konnte mit Leichtigkeit durch Dr. Reely entfernt werden.

Herr und Frau Strund von Engelstfeld wurden vorige Woche durch die Geburt eines Söhnchens erfreut.

In Waison geht man mit dem Plane um, in diesem Frühjahr mit dem Bau einer neuen Kirche zu beginnen, da die alte bereits viel zu klein ist. Man ist gegenwärtig über den Erwerb einer passenden Baustelle in Unterhandlung.

Am vergangenen Sonntag fand in der St. Peterskirche zu Münster eine Gemeindeversammlung statt, bei welcher beschlossen wurde am 1. April, oder falls das Wetter es erlaubt, schon Mitte März die Pfarrschule zu eröffnen. Herr Bernhard Lemm wurde als Lehrer engagiert. Als Gemeindevorsteher wurden die Herren Jos. Kopp, Viktor Bonas und M. Waschkowski Sen. gewählt. Als Kirchenbau-Komitee werden Kirchenvorsteher in Verbindung mit den Herren Carl Revermann und Theo. Fieskes fungieren. Die Herrn Albert Reizel, Joseph Kopp und Ang. Wiska wurden wieder als Pfarrschulkomitee erwählt.

Der hochw. P. Reinrad von Waison besuchte Ende letzter Woche das Kloster zu Münster.

Die Herren König, Hargarten und Honisch von Bruno haben die dortige Backsteinfabrik von den Herren Bonas gekauft und gedenken dort heuer eine große Menge vorzüglicher Backsteine herzustellen.

In Waison wurde zum Besten der dortigen katholischen Kirche am 11. Feb. ein „Basket Social“ abgehalten; dasselbe ergab den schönen Reinertrag von \$179.50. (Siehe näheres in der Korrespondenz aus Waison)

Herr Imhoff hat sein Farmmaschineries Geschäft in Dana an den Herrn J. J. Schmitt aus Münster ausverkauft. Herr Schmitt wird dieses Geschäft in Dana in noch vergrößertem Maßstab weiterführen.

Herr Anton Eimer hat seine drei und eine halbe Meilen von Münster entfernte Heimstätte, für die er kürzlich das Patent erhalten hatte, für den Preis von \$3000 an Herrn Albert Reizel aus Münster verkauft. Herr Eimer hat bereits wieder eine billigere Heimstätte bei Ansnahem erworben, und will sich nun im gelegenen Saskatchewan tüchtig auf Farmen verlegen. Dies zeigt, welch hohen Wert das Land innerhalb kurzer Zeit in der Nähe der Bahn erlangt hat.

### Korrespondenzen.

Dana, Sask., den 1. Feb. '07. — Wir haben schönes Wetter jetzt, die Luft ist klar und die Leute sind tüchtig am Holz- und Weizenfahren. Zwischen Dana und Leosfeld ist eine sehr gute Schlittenbahn. Herr Flynn von hier hat zwei Carloads Saatweizen bestellt. Die British-American Elevator Co. hat eine Carload Samenhafer bestellt, der mit der ersten Fracht hier eintreffen soll. Herr Jos. Kleiber von Leosfeld hat das

Gebäude für seinen Wholesale & Quor Store fertiggestellt; er wartet nur noch auf die Lizenz. Die Gebr. Korn and und Pirot wollen dieses Frühjahr ihr Geschäft vergrößern, indem jeder ein neues Wohnhaus bauen will, um Raum genug zu bekommen, ihr Hardware Department vollständig zu machen.

P. N.

Münster, Sask., 29. Jan. '07 — Als Antwort auf die Korrespondenz von Dead Moose Lake möchte ich einige Bemerkungen machen. Wenn der betreffende Herr glaubt, gegenseitige Lebensversicherungen eigneten sich nur für Fabrikgegenden, so ist er im Irrtum. Wie oft geschieht es nicht, daß ein Farmer stirbt und eine Frau mit kleinen Kindern hinterläßt, die notgedrungen wieder heiraten muß, was häufig für sie der Kinder wegen ein Unglück ist. Bekommt die Witwe aber \$1000 ausbezahlt, so kann sie sich doch helfen. Und wenn der Korrespondent meint, es werde das den Mitgliedern je 30 bis 40 Dollars kosten, so ist das auch noch nicht so gar schlimm. Angenommen, es lassen sich 1000 Mann in die Versicherung aufnehmen und jeder bezahlt bei einem Sterbefall \$1, so kann das im Anfange nicht sehr hoch kommen, da ja die meisten Mitglieder noch jung sind. — Was dann Feuer- und Hagelversicherung betrifft, so wird jeder leicht einsehen können, daß eine gegenseitige Farmerversicherung billiger arbeiten kann, als eine Gesellschaft, die Agenten und Reisende bezahlen muß und dabei noch reich werden will. — Was dann den dritten Punkt, nämlich das Lesen betrifft, so sollte ich meinen, daß einem Mann, der drei Zeitungen liest, die Zeit nicht lang werden soll. Aber leider gibt es so viele Männer, die den Tag nicht an den Abend zu bringen wissen. Die arme Frau muß dann die Arbeit tun in- und außerhalb des Hauses, sie muß die



.....**Geschäftsanzeige**.....

Ich habe das **Farmmaschinerie-Geschäft** des Herrn J m h o f f in Dana übernommen. Ich führe **McCormick Erntemaschinen**, Emerson Pflüge, Paris Pflüge. Ich bin Agent für die **Ontario Windmill & Pump Co.**, für die Empire Rahm-Separatoren, für Chatham Wägen, für die Case Dreschmaschinen, für die Chuthope Carriage Co. Ich verkaufe jede Sorte von Buggies und Carriages.

**J. J. SCHMITT, Dana, Sask.**

**Great Northern Lumber Co. Ltd.**

**HUMBOLDT, SASK.**

**„Wir verleihen Geld..“**

auf Land zu niedrigsten Zinsen gegen eine „First Mortgage“ auf fünf Jahre Zeit. Kein unnötiger Aufschub in Erlangung des Geldes. Warum gebt ihr euch ab mit Agenten von langsamen Verleihen, die euch lange Zeit mit Formalitäten und Begutachtung von Papieren hinhalten, wenn ihr von uns Geld zu denselben Zinsen erhalten könnt? Wir machen selbst unsere Papiere aus. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo Geld entleiht. Wir taufen eure Farmen, wenn ihr zu verkaufen wünscht, oder verkaufen euch Land, wenn ihr solches zu kaufen wünscht. Wir sind Agenten für die Ländereien der „German American Land Co.“

**Great Northern Lumber Co., Ltd.**

**Der erste Store**

der in Watson gebaut wurde

**Ist heute der größte, schönste und billigste**

Habe soeben eine halbe Car Möbel erhalten und eine schöne Auswahl von Weihnachtsgeschirr, das schönste und billigste, das ihr noch je gesehen habt. Besonders mache ich meine Kunden auf meine **Winterware** aufmerksam und auf eine große Auswahl an **Eisenware**. Ich habe das beste Mehl und laufe alle Farmprodukte zu den höchsten Marktpreisen, sowie alle Sorten Getreide, wofür ich mehr bezahle, als die Elevatoren. Da ich öfters nach Humboldt komme, so benütze ich immer die Gelegenheit, mich nach den Preisen zu erkundigen und finde stets, daß ich die niedrigsten Preise habe. Kommt und überzeugt Euch selbst davon!

Wer **billige Winterkleider** kaufen will, möge bei mir vorsprechen, ehe er anderswo kauft. Da ich noch einen großen Vorrat davon an Hand habe, so habe ich sie auf den **Selbstkostenpreis** herabgesetzt. — Wer seine Schulden vom alten Jahr noch nicht bezahlt hat, ist gebeten, es sobald wie möglich zu tun.

Mit bestem Dank für das werthe Zutrauen meiner alten und neuen Kunden verbleibe ich Euer wohlwollender

**JOS. P. HUFNAGEL**

WATSON

SASK.

Albert Nenzel,  
Münster.

Establiert 1905.

Vor. J. Lindberg,  
Dead Moose Lake.

**NENZEL & LINDBERG**

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futtermittel, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung **Kentucky Drills**, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

**Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge,  
Eggen und allerhand**

**Farm-Maschinerie**

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

**Nenzel & Lindberg.**

**Gebet- und Erbauungsbücher**

Schulbücher, Rosenkränze, Kränze, Weihwasserkegel, Leuchter, Heilige Bilder, Stapuliere, u. s. w. Wholesale und Retail, in der Office des **ST. PETERS BOTEN**, Münster, Sask.

Pferde füttern und auch noch anspannen und der Mann fährt dann großartig nach der Stadt und dann geht's in den Saloon, wo das Geld leichtfertig ausgegeben wird, womit leicht die Lebensversicherungen bezahlt werden könnten. Da wird über Politik gesprochen und schließlich vergessen, der Frau das bestellte Pfund Kaffee heimzubringen. Solchen Männern möchte ich raten, wenn sie gern lesen, einmal nach der biblischen Geschichte zu greifen. Da heißt es, daß Gott, als er dem Adam die Eva erschuf, sagte: „Lasset uns ihm eine Gehilfin machen;“ nicht eine Magd. Leider macht man jedoch die traurige Erfahrung, daß vielen Männern ihre Frauen noch weniger gelten, als eine Magd. Ich will hier gewiß niemand beleidigen, ich setze nur den Schuh hin, und wem er paßt, der ziehe ihn nur an. Würden alle Männer ihre Frauen so behandeln, wie sie sollten, so wären die Mädchen auch nicht so bange zu heiraten, und den Bachelors wäre bald geholfen.

Ein Mitglied der Gemeinde Münster.

**Watson, Sask.**, den 12. Feb. '07.

Gott zum Gruß — allen meinen vielen Freunden und Bekannten. Da nun schon der junge Frühling allen Ernstes durch die Fenster lacht und jedes Menschenkind aus dem Winterquartier lockt, kann auch ich nicht widerstehen aus meiner Einsiedelei herauszutreten. Obgleich der gar gestrenge Herr Janus (Januar) uns hart zugeseht, so hat doch Silba, der Wald, uns reichlich seine Schütze gespendet, um dem gestrengen Herrn bei rot geheiztem Ofen trohen zu können.

Mag wohl sein, daß der fröhliche Gesang der munteren Kinderschaar, die nun täglich, bei 35 bis 54 Grad über Null, in den Straßen der Stadt und auf den Plätzen das Lieblein singt: Inhei — ja — ja — ja der Frühling ist da — etwas zu früh ist, aber immerhin herrscht ein Wetter, daß selbst der kritischste Mensch es sich nicht besser wünschen könnte.

Da haben die Jungfrauen und Frauen beschlossen die Männersehaar einmal samt und sonders zusammen zu rufen, indem sie zum Besten unseres Kirchleins ein „Basket Social“ veranstalteten. Dies geschah, um der hl. Fastenzeit nicht zu nahe zu kommen, am Montag Abend den 11. d. M.

Ein schönes Programm wurde vom Lehrer F. E. Mac Mahon zusammengestellt und zur Ausführung gebracht, wobei es sich zeigte welch geniale Charaktere unser Städtchen und Umgegend besitzt, um in recht jovialer Weise die Herzen zu heben und die Gemüter zu ergöhen. Etliche humoristisch gewürzte Erzählungen und Gedichte kamen zum Vortrag von Jung und Alt. Besonders verstand es unser echt katholischer, tüchtiger Lehrer, der erst seit einem Monat hier angestellt ist, seine Zöglinge in meisterhafter Weise Anteil nehmen zu lassen.

Herr Farmer, Manager der Bank of Commerce mit seinen ihm eigenen angeborenen Humor ergöhte und erheiterte die Gesellschaft aufs höchste. Wir bedauern mit ihm, daß er, nach seiner Aussage, von seinen Vorgesetzten berufen ist, uns zu verlassen, um anderwärts neue Bankgeschäfte zu etablieren. Denn obgleich er nur etliche Monate in unserer Mitte verweilt, hat er es nicht nur verstanden, die Bank auf solide Basis zu stellen, sondern auch die Freundschaft und das Zutrauen der ganzen Gegend zu erlangen: Wir rufen ihm nach: Vade, redde cito.

Mit lebhafter Heiterkeit, verbunden mit trollichem Scherz hielt der Auktionär, Herr Jakob Guithard, das Interesse der Junggesellen sowie der Männer wach. Schade, daß in unserer Gegend das edle Frauengeschlecht so sehr in Minderzahl ist, so gab es eben manch bestürztes Gesicht als die Nachricht kam, daß die Baklets nun alle seien und mancher Jungge-

jelle leer ausgehen mußte.

Fräulein Beatriz Johnson sang unter Musikbegleitung von Miß W. Ryan das sinnreiche und erbauliche Lied: Always in the Way in recht ergreifender Weise. Auch wurde das Lied: Your mother still prays for you, Jack, von Fräulein Meryl Gordon und Beatriz Eastwood mit bestem Erfolge vorgetragen.

Ein prachtvolles für die Kirche gefertigtes Polster von der Kleidermacherin Frau Wilkes, brachte den schönen Ertrag von 3 Dollars.

Vor Allen gebührt Dank und Lob der „Watson Musikappelle“, die unter der Leitung der musikalischen Gebrüder Boffen alle Pausen mit recht gediegener Leistung ausfüllte. Einige Stücke wurden so meisterhaft vorgetragen, daß sie selbst einer weltberühmten Bande Ehre bereiten dürften. Es darf mit vollem Recht gesagt werden, ohne auf andere Schatten zu werfen, daß unsere Musikappelle die beste in der Kolonie ist.

Folgeendes Programm brachte dieselbe zur Ausführung:

The Serenade	(The Queen)
Quickstep	Garland
March	Tryumph
Walz	Silvertune
Our Ladies	Overture
Grand March	
Walz	Della
March	Albion

Ein schönes Premium, das für die Dame und den Herrn des höchsterzielten Preises gesetzt war, wurde von Frau und Herrn John Bettin um den Preis von \$7.50 erworben.

Als Reinertrag floß unserer Kirchentasse die Summe von \$179.50 zu.

Durch dieses ist unser Kirchlein nicht nur außer Schulden gesetzt, sondern auch schon der Anfang begründet zu einem Gott würdigen Tempel. Gebe Gott, daß es uns bald ermblickt sei, den Bau in Angriff zu nehmen.

Meinen herzlichsten Dank allen denen, die sich daran beteiligten den Abend zu einem recht gemütlichen, den Ertrag aber für die Kirche zu einem so beträchtlichen zu gestalten.

Rev. Meinrad, O. S. B.,  
Pfarrer der Gemeinde.

**Annahem, Sask.**, den 17. Feb. '07. Gestern, Samstag kamen die Herren Dank und Winter wohlbehalten von ihrer Geschäfts Tour nach Winnipeg zurück. Sie sprachen sich sehr lobend über die günstige Eisenbahnfahrt aus, die sie mit nicht geringer Besorgnis auf Anraten einiger wohlmeinender Freunde hin mit einer Schneeschaukel ausgerüstet, angetreten hatten. Ersterer besorgte verschiedene geschäftliche Bestellungen, u. a. auch eine Wagonladung von Ackergerätschaften, welche in Wälbe eintreffen wird. Mr. Winter hatte ebenfalls mehrere geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen und man sagt, daß er auch ein fast neues Harmonium billig erstanden.

Weil wir gerade von diesen zwei nennenswerten Annahemer Bürgern reden, möchten wir noch hinzufügen, daß Mr. Arnold Dank, eher er sich auf seine gefährvolle Reise nach Winnipeg begab, nach recht zarte Bande zwischen Fräulein Fanny Hofmann Münster, Sask., und seiner eigenen Person knüpfte. Es ist dies sicherlich ein freudiges Ereignis, und wohl wert, in den Zeilen des „St. Peters Boten“ verewigt zu werden. Wir wünschen dem lieben Brautpaare recht viel Glück und Segen und — eine baldige Hochzeit!

Ueber das schöne Wetter, dessen wir uns gegenwärtig in Annahem erfreuen, brauche ich weiter nicht viel Worte zu verlieren; es ist so schön, wie es eben nur in Saskatcheman um diese Jahreszeit sein kann.

Die Kirchenvorsteherwahl für District



3 wurde Sonntag wieder rückgängig gemacht und bei der folgenden Neuwahl wurde Herr Henry Doepfer einmütig erkoren.

(Wegen Raummangels müssen wir eine uns zugegangene längere Korrespondenz auf die nächste Woche zurückschieben. Die Red.)

## Fenilleton.

### Fastenbetrachtung.

Mein Lieb steht ganz in Wunden  
Und sieht mich traurig an;  
O weh der dunklen Stunden,  
Da ich ihm das getan!

Im lichterhellten Saale  
Bei Scherz und Sang und Tanz  
Flocht ich beim frohen Mahle  
Für ihn den Kronenzang.

Von Flitterglanz umgeben,  
Bei Tändelei und Spiel  
War einzig nur mein Streben,  
Daß ich der Welt gefiel.

Da traf mich tief im Herzen  
Dein ernster Leidensblick  
Und riß von eitlen Scherzen  
Die Seele mein zurück.

Sein Haupt vom Dorn umwunden,  
Und doch sein Blick voll Huld,  
Sein reiner Leib voll Wunden —  
Weh, das ist meine Schuld!

Ich habe dich geschlagen,  
Gehöhnt mit Rohr und Kron,  
Um mich hast du getragen,  
Herr, all den Schmerz und Hohn!

O laß mich nicht verderben,  
Du, aller Sünder Heil! —  
Dir leben und dir sterben,  
Das sei fortan mein Teil!

### Unvorbereitet.

Einer wahren Begebenheit nach erzählt.

Auf der Heib' ein Wolfenschatten —  
Führt dahin das Menschenleben.  
Bitternd, in des Lebens Mitte,  
Sind vom Tode wir umgeben.

Wenn die hl. Fastenzeit mit ihrem Ernst kommt, dann kommen mir alljährlich immer wieder Vorgänge in die Erinnerung, die in jener Zeit — mehrere Jahre zurück — sich zugetragen und meiner Erinnerung mit unverwischbaren Spuren sich eingegraben haben. Vielleicht, daß die nachfolgende Erzählung auch in weiteren Kreisen die Wirkungen erzielt, welche die ihr zu Grunde liegenden Begebenheiten noch bei jeder Wiederkehr der Vorbereitungszeit auf das hochheilige Osterfest auf den Verfasser ausgeübt haben.

Ich führe den Leser in eine Industriegegend, in das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, und zwar in ein Dorf, deren eine Anzahl dort gemeinlich zwischen größeren Industriestädten zu liegen pflegen. Diese Dörfer werden heutzutage von der stetig vordringenden industriellen Entwicklung stark in Mitleidenschaft gezogen, indem sie den Raum hergeben müssen zu den sogenannten Arbeiterkolonien, deren Bevölkerung sich aus der Arbeiterschaft der umliegenden Hüften-, Eisen-, Stahl- und Bergwerke zusammensetzt.

Das Dorf, — es wurde auch später Flecken genannt und ist heute bereits zur Stadt geworden — von welchem in dem Folgenden die Rede ist, führt den Namen M... und liegt im Kreise R..., ungefähr eine halbe Stunde von der Kreisstadt entfernt.

Es war eine bitterkalte Märznacht; der Schnee bedeckte den Boden, besonders in den Feldwegen und auf den freiliegenden Landstraßen, fußhoch und der gegen 10 Uhr abends eintretende Frost hatte binnen einer Stunde in erfolgreicher Arbeit die die Erde verhüllende Schneeschicht mit einer festen Kruste überzogen, über welche der Fuß des Wanderers mit knirschendem Geräusch hinwegging, was das Gehen sehr erschwerte.

In der Zeit von 11 Uhr abends an

# Deutsche katholische Ansiedler verlangt

## für eine neue Gemeinde südlich von Watson in der berühmten St. Peterskolonie

Die Stewart & Mathews Land Co. eignet südlich von Watson, Sask., in den berühmten Quill Lake Plains an 15,000 Acker des besten Landes und will dasselbe nur an **deutsche Katholiken** verkaufen. Das Land liegt 5 bis 12 Meilen südlich von dem an der Canadian Northern Eisenbahn gelegenen, emporstrebenden Städtchen Watson, in dem sich bereits eine katholische Kirche mit residierendem Priester befindet. Das Städtchen hat zwei Getreideelevatoren und verschiedene Geschäfte, in denen alles Nötige zu kaufen und zu verkaufen ist.

Das Land, das in der rühmlichst bekannten deutschen katholischen St. Peterskolonie von keinem an Güte übertroffen wird, ist alles offene, ebene Prairie mit zwei Fuß tiefem Humus und Lehm Unterlage. Gutes Wasser ist bei geringer Tiefe genügend vorhanden. Alle Arten von Getreide, Kartoffel, Gemüse usw. gedeihen vortrefflich. Der Graswuchs ist unübertroffen, das Klima sehr gesund. Brennholz ist noch für mehrere Jahre in genügender Menge in der Nähe zu finden.

Der **Preis des Landes** beträgt von **12 bis 22 Dollars per Acker**, je nach Güte und Entfernung vom Mittelpunkt der Ansiedlung. Die Landgesellschaft hat versprochen, fünfzig Cents vom Acker des verkauften Landes, nach gemachter erster Anzahlung, zum Bau von Kirche und Schule abzugeben.

Die neue Gemeinde wird, wenn sie weit genug fortgeschritten ist und die Verhältnisse es gestatten, einen beständigen Seelsorger erhalten.

Die Landgesellschaft wird im Frühjahr, zur größeren Bequemlichkeit der Käufer, von St. Paul, Minn., eigene Touristenwagen zu billigen Exkursionsraten nach Watson gehen lassen. Um nähere Auskunft wende man sich an

# STEWART & MATHEWS

305 Jackson Str., St. Paul, Minn.

oder

F. J. WEBER, Watson, Sask., Canada

bis spät in die Nacht hinein hatte sich der Himmel, der vordem in blinkender Sternensfülle überstrahlt war, mit einer dünnen Wolfenschicht überzogen. Es war der 8. März des Jahres 1888, also der Todestag Kaiser Wilhelms des Siegreichen. Die Kunde des ganz Deutschland erschütternden Ereignisses trug der elektrische Funke von der Reichshauptstadt aus mit Blitzesschnelle bis in die entferntesten Winkel der Monarchie, auch nach R.... Dann besorgte die Presse die weitere Verbreitung der Trauerkunde in Form von schwarzumranderten Extrablättern, mit denen die Zeitungsboten sich noch in später Abendstunde nach den umliegenden Ortschaften — auch nach M.... — aufmachten.

In Orten, wohin die Industrie ihren Gang richtet, wird gar bald mancherlei Umwälzung geschaffen. Zu den wenig willkommenen Neuerungen zählt die Anlockung von Arbeitern aus aller Herren Ländern und mit allerlei — vielfach abstoßenden — Gefütungen, sodann auch die Ausdehnung des Wirtshausstrebens wie es nicht sein soll und wie es alljährlich eine so große Zahl von Opfern fordert, daß dies nur der in vollem Umfange einfließt, welcher an selbsterlebten Beispielen diese Wahrheit sich bestätigen sah.

So waren auch in jener Nacht die Wirtshäuser in M.... von zahlreichen Gästen angefüllt, die dort in Saus und Braus die in harter Arbeit erworbenen Groschen leichtsinnig verjubelten. Was

war es aber anders als natürlich, daß die Zeitungs-, resp. Telegrammträger sich mit ihrer Hiobspost gerade in solche Häuser begaben; denn so wurde doch ihr Zweck — die Nachricht schnell zu verbreiten — am ehesten erfüllt.

In einer solchen Wirtschaft, die meist nur von Arbeitern besucht wurde, begaben sich an jenem Abend auch der Bote R. und der dem ersteren mit dem Aussteigen an die Hand gegebene Arbeiter G. Sie gaben von ihren Telegrammblättern einige ab und setzten sich dann, zur Stärkung von dem beschwerlichen Wege, hinter ein Glas Bier, hie und da Rede und Antwort stehend, wie man denn im Dorfe selbst von den Zeitungsträgern mehr erfahren zu können glaubt, als wie im Blatt steht, selbst — oder wie hier auf dem Telegramm — zu lesen ist.

Nun waren aber in jenem Lokale einige jüngere Leute, die sich zur roten Internationale bekannten und als Anhänger dieser das Recht zu haben glaubten, über den dahingekommenen Monarchen ihre unreifen und abfälligen Bemerkungen zu machen. Natürlich erregte dieser Umstand allgemeinen Unwillen und so entspann sich denn heftige Hinz- und Wiederrede zwischen den älteren Gästen und diesen — wie sie dortselbst ortszüblich genannt wurden — Grün-schnäbeln; auch der Zeitungsbote R... ein alter Kriegsinvalide, sparte einige kräftige Ausdrücke nicht, um die „Roten“ in die gehörigen Schranken zurück- und zurechtzuweisen. Der Wirt, auf den

Streit aufmerksam gemacht, tat noch ein Uebriges und wies den Störenfriede kurzerhand die Stelle, „wo der Zimmermann das Loch gefassen hat.“

Als nach geraumer Zeit die beiden Telegrammboten sich trennten, ahnten sie kaum, was ihnen drohte. Sie eilten fort, um auf verschiedenen Wegen ihre Botschaft noch ins Dorf zu tragen und dann ihrem Heim zuzusteuern.

Die Burschen aber, die eine so derbe aber gerechte Abfertigung erhalten hatten, waren indessen mit einem schwarzen Plan beschäftigt; sie beabsichtigten, den Boten R... zu überfallen und laueren ihm an einem abseits liegenden Wege auf. Nun ging aber an diesem Abend der Ausschicksbote G... diesen Weg und die Unholde hielten den Daherkommenden für den Boten R...., drangen auf ihn mit den in jener Gegend gebräuchlichen Esgehirren, sog. Henkelmännern ein und richteten den armen Mann entseztlich zu.

Dann verließen sie den Ort ihrer schaurigen Tat und ließen den Unglücklichen in seinem Blute schwer verwundet liegen.

Von dem Orte dieser umheimlichen Tat bis zur nächsten menschlichen Wohnung waren mehrere tausend Schritte. Man hätte aber die Hilferufe des Ueberfallenen wegen des starken Verkehres auf dem in der Nähe liegenden Güter- resp. Rangierbahnhof, auf welchem zur Nachtzeit gearbeitet wird, nicht hören können. Als nun der zum Tode verwundete Greis — denn ein solcher war der Ar-



better G. Schon — wieder zum Bewußtsein kam, schleppte er sich auf Händen und Füßen — er gebrauchte dazu fast eine volle Stunde — bis zu jenem Gehöft hin. Hier wurde man auf den Aermsten durch das Gebell des Hoshundes aufmerksam und bemühte sich um ihn, trug ihn ins Haus und tat die erforderlichen Schritte zum Geistlichen und Arzt.

Der Schreiber dieses hat in jener Schreckensnacht an dem Lager des aus tiefen Wunden blutenden Greises gestanden und wurde dann, als der Kranke bringlich nach einem Geistlichen verlangte, auf den Weg geschickt nach einem anderen Geistlichen — ein Votum war schon unterwegs. Auf dem ganzen Wege aber bis zum Pfarrhause hin verfolgte ihn ein Wort, das der Sterbende vorher mit bebender Stimme hervorgestoßen hatte:

„Ach... so unvorbereitet sterben!“ und befügelte seine Schritte. Zu spät! Als Arzt und Pfarrer an das Lager des Gemordeten traten, stand dessen Seele schon vor einem höheren Richter.

Ich komme zum Schluß! Die Verbrecher, die hier so frevelmütig ein Menschenleben vernichtet hatten, sind zur Rechenenschaft gezogen worden und büßen ihre rohe Tat noch heute. Das Wort aber des sterbenden Greises:

„Ach... so unvorbereitet sterben!“ wird immer wieder in meinem Herzen tönen und seine eindringliche Sprache reden, so oft eine Erinnerung mir das geschilderte wahre Begebnis ins Gedächtnis zurückruft. Es spricht gerade in der hl. Fastenzeit eine recht dieser Zeit angepasste Beredsamkeit aus diesem Wort und das Grübeln über solcherlei Mahnungen bringt mir immer wieder das Wort Christi in den Sinn: Seid machsam, denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde!

Möchten diese Zeilen dazu beitragen, daß auch Du, lieber Leser, eingedenk obiger Mahnung seiest, damit nicht Du, falls Dich ein plötzlicher Tod, ein Unglück oder ein sonstiges unvorhergesehenes Ereignis an die Pforte der Ewigkeit bringt, — und wer ist sicher davor? — sagen wußt mit jenem Unglücklichen: „Ach... so unvorbereitet sterben!“

Die Geschichte des Geschützes.

Bis in den Anfang des 14. Jahrhunderts hinein datiert die Geschichte der eigentlichen Geschütze. Wir begegneten ihnen im Jahre 1311 bei der Belagerung von Brescia durch Heinrich VII., dreißig Jahre später bei der Belagerung von Algeciras durch Alfons XI. von Kastilien. 1346 hatten die Engländer schon Feldgeschütze in der Schlacht von Crecy. Ein Menschenalter später scheinen schon förmliche Geschützfabriken in Augsburg bestanden zu haben.

Die ältesten Kanonen waren zum Teil Ringgeschütze, also dickwandige Rohre mit aufgezogenen Ringen, zum Teil Mantelgeschütze mit dünnwandigem See- lenrohr und der ganzen Länge nach herumgelegten Verstärkungen. Im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts begann man massiv-eiserne Geschützläufe zu schmieden und mit Schilbzapfen zu versehen. Da man mehr und mehr zu längeren Rohren überging, so machte sich die Schwierigkeit des Ladens im gleichen Verhältnis fühlbar. Dadurch kam man darauf, das Rohr mehrteilig zu machen, um es vor dem Laden auseinander zu nehmen und dann wieder zusammenzusetzen — andererseits tauchte die Idee des Hinterlabers auf.

Schon im 16. Jahrhundert finden wir Hinterlabegeschütze mit Keilverschluß, später solche mit Schrauben-, Kolben- und Bügelverschluß. An der Vervoll-

kommenung des Schraubenverschlusses war auch Leonardo da Vinci tätig. Er erfand die Stufenschraube, eine Schraube mit kegelförmig sich verjüngender Spindel, die man mit einer einzigen Umdrehung oder doch mit ganz wenigen herausnehmen und wieder einsetzen konnte. Vom Anfang des 15. Jahrhunderts an hatte das Schmiedeweisen einen Nebenbuhler bei der Herstellung der Geschützrohre erhalten, nämlich die Bronze, die bald die Alleinherrschaft antrat. Bei allen älteren Geschützen mußte die rauhe Innenseite mit der Hand nachgearbeitet werden. Trotzdem erzielte man natürlich keine vollkommene Rundung. Da ähnliche Mängel auch dem Geschütz anhafteten, so mußte die Ladung zunächst gedichtet werden. Die Kugel leitete man mit weichem Holze fest. Angefertigt wurden die Kugeln vielfach aus Stein. Noch 1807 beschloßen die Türken aus den Dardanellenschlössern die englische Flotte mit Steinwürfeln, darunter solchen von 2 Fuß Durchmesser.

Es wird berichtet, daß manches alte Geschütz durchschnittlich nur einen Schuß täglich abgeben konnte. Die historische „faule Metze“ in Braunschweig, ein Ungetüm mit 1 Meter Kaliber, hat in den dreihundert Jahren ihres Daseins nicht mehr und nicht weniger als 9 Schuß geleistet, darunter aber nicht einen einzigen Treffer. Sehr merkwürdig ist es, daß vom Dreißigjährigen Kriege ab der Hinterlader völlig verschwindet, der unheilvolle Krieg also auch die militärische Kultur auf das schwerste geschädigt hat. Erst 1850 wurden die Versuche, das Geschütz von hinten zu laden, wieder aufgenommen, und nach ganz denselben Methoden wie früher. Inzwischen hatte man auch versucht, die teure Bronze durch das billige Gußeisen zu ersetzen. Dann trat der Gußstahl seinen Siegeszug in Artilleriewesen an. Mit seiner Einführung, der Vervollkommenung der Hinterlabesysteme, der Anwendung des Langgeschosses und der gezogenen Rohre erreichte das Geschütz seine heutige Ausbildung, die nunmehr durch die Einführung der Rücklauflette und der Schußschilde zu weiterer Vervollkommenung gelangt ist.

Offizielle Temperatur in Münster vom 12. bis 18. Februar.

Table with 4 columns: Datum, Höchste, Niedrigste, Datum, Höchste, Niedrigste. Rows for dates 12-18 Feb 1907 and 1906.

Kath. Lehrer oder Lehrerin verlangt.

Kath. Lehrer oder Lehrerin wird gesucht für die Parrschule der St. Josephsgemeinde in Fulda. Muß deutsch und englisch unterrichten können. Schuldauer 8 Monate, beginnend am 2. April. Man wende sich an den Seelsorger. Rev. P. Hildephons O.S.B. Fulda, Sask., Canada.

Billige kath. Unterhaltungsbücher.

Jedes Heftchen nur 5 Cents. Die Ökonomie. Schuster bleibt beim Besten. Auf Umwegen zum erhabenen Ziel. Das alte Raubschloß. Eine Brautwerbung auf dem Lande. Was eine gute Frau vermag. Nachbars Dingen, und andere. Alle frei jugesandt. Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchenjahren.

A. Vonnegut 497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

ST. GREGOR

Dieses ist Ihre Gelegenheit um billige Winterkleider zu bekommen. Wir haben noch zu viel Kleider übrig und da die Saison bald vorbei sein wird, haben wir uns entschlossen, dieselben zu weniger wie Kostenpreis loszuschlagen.

- Ganz lange Trich Freeze Überzüge mit hohem Kragen, neuester Schnitt und durchaus gut gemacht; Wert \$15... jetzt nur \$8. Kurze Überzüge, gemacht aus demselben Stoffe und in jeder Beziehung prima Qualität; Wert \$8... jetzt nur \$5. Schöne Reifere für die Knaben; Wert \$6.50... jetzt nur \$4.50. Duck Coats mit Schafpelz gefuttert und hohem Kragen; Wert \$7... jetzt nur \$5

St. Gregor Mercantile Co. ST. GREGOR, SASK.

KLASEN BROS.

Händler in Baumaterialien jeder Art.

Wagen, Schlitten, „Cutters.“

Welder zu verkaufen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen Näherem spreche man vor in der Office. DANA, SASK.

Henry Thien, Präsi. Henry Bruning, Secr. Schaffm.

MÜNSTER SUPPLY CO. LIMITED Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln. Alle Arten von

Winterwaren.

zu herabgesetzten Preisen. Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhe und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter. Große Auswahl in Möbeln und Särgen.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd. MUESTER, SASK.

Aufruf!

Die allgemeine Versammlung d. deutsch-kath. Männervereins v. Humboldt findet am Mittwoch d. 27. Febr. nachmittags 2 Uhr statt u. sind alle deutsch-kath. Männer von Humboldt u. Umgegend freundlichst eingeladen. Achtungsvollst zeichnet Gottfr. Schaeffer, Schriftführer.

Münster Marktpreise.

Table with 2 columns: Item, Price. Rows for Weizen No. 1 Northern, Hafer No. 1, Gerste No. 1, etc.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ... GOTTFRIED SCHAEFFER EIGENTUMER

Sobald erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Vermste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen. Ich kaufe für baar und zahle die höchsten Preise für felle. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Winteranzügen auf Lager halte. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in Humboldt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c Cotton bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Besonders mache ich aufmerksam auf meinen Vorrat an Pelzröden und anderer warmer Winterkleidung, die ich zu sehr mäßigen Preisen verkaufe. Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen. Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand. Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schafffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben. Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll JOHN SCHAEFFER, Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd. HUMBOLDT, SASK.

Sendet guten Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. Andreasen & Voss, Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- und Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen etc., sowie Eisenwaren, und Farmmaschinerie jeder Art. Häckselmaschinen, Schlitten, Cream-Separatoren. Farmland zu verkaufen.

Arnold Dauk ANNARIM : : : SASK.

A. J. Schwinghamer BRUNO - - SASK.

General Store

Eisenwaren, Bauholz Etc.

Sobald erhalten eine vollständige Auswahl von Unterkleidern und Winterwaren jeder Art, wie Kappen, Schaffel, Röcke, Schuhe Etc. Große Auswahl in Eisenwaren. Auch habe ich stets einen großen Vorrat von Bauholz anhand. A. J. Schwinghamer, Bruno, Sask.